

## Kommandant Höck



Kommandant Höck (2. v. r.) flankiert von Habich, Bauer und BGM Kirner.

Robert Höck ist der neue Kommandant der Seeshaupt Feuerwehr, sein Stellvertreter Anton Bauer. Höck bringt viel Erfahrung für sein Ehrenamt mit: Er war 12 Jahre lang der Stellvertreter von Herbert Habich, der sich nicht mehr zur Wahl stellte, „weil mein Beruf mir einfach nicht mehr die Zeit lässt, die ich aus meinem Verantwortungsgefühl heraus dafür brauche“, so Habichs Begründung. Mit tosendem Applaus dankten die Mitglieder auf der Hauptversammlung ihrem scheidenden Kommandanten, der sich weit über das übliche Maß hinaus für die Wehr engagiert hatte, was auch Bürgermeister Hans Kirner in seiner Rede würdigte und wofür ihn Kreisbrandrat Alfons Breyer mit dem silbernen Ehrenkreuz des Kreisfeuerwehrverbandes auszeichnete.

Vor der Wahl berichtete Habich aber noch vom abgelaufenen Jahr: Insgesamt leisteten die 51 Mitglieder 3317,5 Stunden, davon gut 1000 Stunden in 39 Einsätzen, 3 Leistungs-

abzeichen-Prüfungen wurden erfolgreich bestanden. Technisch ist die FFW für alle Eventualitäten bestens gerüstet, seit im vergangenen Jahr für rund 15000 Euro ein neuer Rettungsspreizer angeschafft wurde. Das alte Modell leistet jetzt in Rumänien wertvolle Dienste. Um den Feuerwehrnachwuchs kümmert sich der rührige Bastian Eiter, der es schon zum Kreisjugendbrandmeister gebracht hat. Von seinen 10 Jungfeuerwehrlern haben 5 erfolgreich den Grundlehrgang abgeschlossen, berichtete Eiter. Auch Vorstandswahlen standen an, bei denen Miriam Habich zur neuen Schriftführerin gewählt wurde; ansonsten blieb alles beim alten: Vorsitzender ist Alois Emmler, sein Stellvertreter Peter Heß und Kassier Oliver Ronalder.

Für langjährige Treue zum Verein ehrte Vorstand Alois Emmler Jakob Andre und Mattias Lengauer (beide 50 Jahre) sowie Lorenz Lidl für stattliche 65 Jahre

## Vorstand Widhopf



Ein bisschen versteckt: der neue Vorstand Martin Widhopf (2. von links)

Ganze 18 Jahre lang war Josef Greinwald Vorstand bei der Feuerwehr Magnetsried-Jenhausen. Aber jetzt „sois a Jüngerer machen“, nämlich Martin Widhopf, den die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung einstimmig wählten. Alle anderen Vorstände wurden in ihren Ämtern bestätigt: Klaus Bader (2. Vorstand), Stefan Fuchs (Kassier), Martin Greinwald (Schriftführer) und Michael Bernwieser (Jugendwart).

Greinwald bedankte sich nochmal dafür, dass die FFW bei der Gebietsreform nicht aufgelöst wurde, sondern sogar beim Feuerwehrhausbau und der Anschaffung des neuen Löschfahrzeuges finanziell kräftig unterstützt wurde. Warum, das machte Bürgermeister Hans Kirner deutlich: Er dankte nicht nur den Aktiven für ihre Einsatzbereitschaft, sondern auch dem Verein für sein Engagement beim Zusammenhalt der Altgemeinde.

43 Männer und 10 Jugendliche sind laut Kommandant Ignaz Straub aktiv bei der Wehr: Neun Mal rückten sie im vergangenen Jahr zu Einsätzen aus, für die sie sich in 36 Übungen fit machten. Insgesamt summiert sich das auf 1924 Stunden. Überaus aktiv ist der Nachwuchs unter Jugendwart Michael Bernwieser: Sechs aus seiner Truppe gehören nach der Truppmannausbildung nun zu den Aktiven. Dass die Jugendlichen – unter ihnen drei Mädchen – mit ihrem 2. Platz beim Jugendfeuerwehrtag in Peißenberg gleich vier Plätze vor den Teilnehmern der „großen“ Seeshaupt Wehr lagen, darüber freuen sich nicht nur die jungen Feuerwehrler aus Magnetsried und Jenhausen.

Auf der Versammlung wurde Michael Bernwieser zum Löschmeister befördert und Michael Grötz für 25 Jahre bei der Feuerwehr mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen geehrt.

## Hundeleben und Katzenjammer

### Leserbriefe

Da freut sich die Redaktion, dass endlich mal Leserbriefe kommen – wohlmeinende und weniger wohlmeinende, zu Hund und Katz.

Zuerst die mahnenden Worte von Kornelia Wunder zum Thema Hund (Kornelia Wunder ist nicht nur Hundebesitzerin ist, sondern auch Ausbilderin und Richterin für Jagd- und Begleithunde im Deutschen Retriever Club, Prüferin für den VDH-Hundeführerschein, ehemalige Rettungshundeführerin und Ausbilderin bei der Rettungshundestaffel Oberbayern)

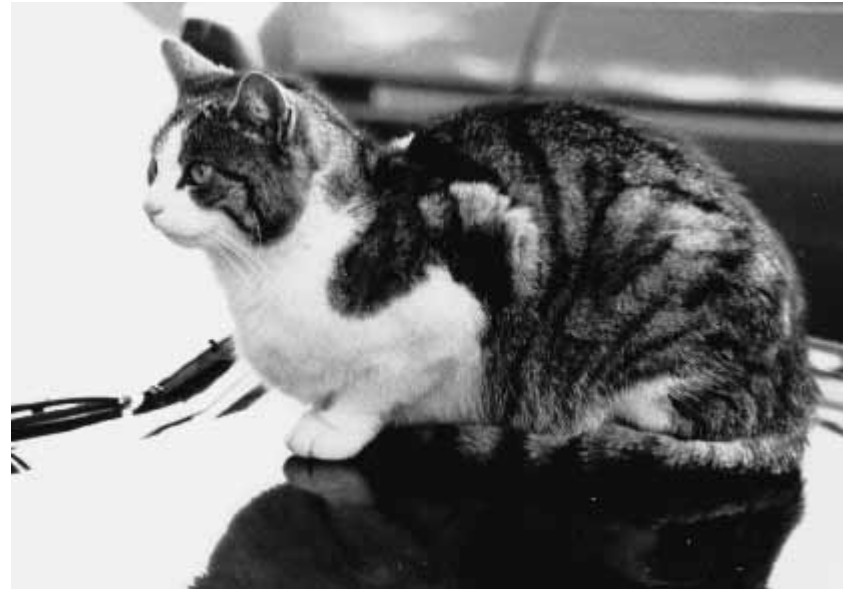
### Apell an alle Hundebesitzer

Auf dem Land gehören Hunde seit Jahrhunderten zum täglichen Bild und wurden in der Vergangenheit fast ausschließlich als Arbeitstiere gehalten, d.h. sie hatten ihre Aufgaben als Wach-, Hüte- und Jagdhunde. Heutzutage halten wir unsere Hunde jedoch in erster Linie als Familien- und Begleithunde. Um ihr Bewegungsbedürfnis zu befriedigen, gehen wir mit ihnen „Gassi“. Hierbei sollten wir Hundebesitzer jedoch einige Regeln einhalten, damit unsere Mitmenschen und auch die Hunde selbst nicht belästigt oder gar gefährdet werden.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit für jeden Hundebesitzer sein, die Hinterlassenschaften seines Hundes auf Gehsteigen, Wegen oder entlang von Zäunen zu beseitigen. Hierfür stehen kostenlose Kottüten bei der Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Seinen Hund hinter dem eigenen Auto nachlaufen zu lassen, um ihm so die nötige Bewegung zu verschaffen, und dies auch noch im Dorf, ist nicht nur grob fahrlässig und polizeilich verboten, sondern auch für andere Hundebesitzer eine Zumutung. Hunde unbeaufsichtigt frei herumlaufen zu lassen, ist eine Gefährdung für Menschen und auch andere Hunde; es zeugt von der Verantwortungslosigkeit des jeweiligen Besitzers.

Es gibt Hunde, die aggressiv auf ihre Artgenossen, oftmals gleichgeschlechtliche, reagieren. Die Besitzer solcher Hunde müssen besonders darauf achten, ob und wer ihnen beim Spaziergang entgegenkommt, um ihren Hund rechtzeitig anleinen zu können. Dies gilt insbesondere für nicht einsehbare Stellen. Es kann nicht sein, dass friedliche und verträgliche Hunde immer wieder von aggressiven attackiert und verletzt werden. Kommt Ihnen als Hundehalter jemand mit einem angeleinten Hund entgegen (der Hundebesitzer weiß selbst am besten, warum er seinen Hund anleint!), dann sollten Sie Ihren Hund auch anleinen oder zumindest zu sich rufen (falls er dann zuverlässig bei Ihnen bleibt). Nicht alle Hunde sind verträglich – oder der jeweilige Hundebesitzer möchte aufgrund von Krankheiten, Laufigkeit etc. einen Kontakt der Hunde vermeiden und das sollte respektiert werden.

Hunde, die Kühe oder Schafe hetzen, gehören in der Nähe von Viehweiden an die Leine. Die Aussage „mein Hund will nur mit den Kühen spielen“ ist im Prinzip nur eine Ausrede für den Ungehorsam des eigenen Hundes. Kühe haben keine Freude daran, von einem Hund gehetzt zu werden, ganz abgesehen von der Verletzungsgefahr. Ein Hund, der wildert – und das Verfolgen von Fährten und Nachlaufen hinter Wild ist bereits Wildern (!), ist z.B. für Rehe eine wirkliche Gefährdung. Die Aussage „er kriegt sie ja sowieso nicht“ bedeutet für das jeweilige Wildtier, dass es um sein Leben läuft. Dabei wird sehr viel Energie ver-



braucht (ein Reh findet nicht täglich einen vollgefüllten Napf vor) und auch die Verletzungsgefahr ist sehr groß (es geht auch niemand mit dem Reh zum Tierarzt, falls es sich bei der Hetze verletzt). Wir Hundehalter haben in der heutigen Gesellschaft oft einen sehr schlechten Ruf und an dieser Tatsache sind wir größtenteils selbst schuld. Es könnten sehr viele Belästigungen (z.B. Verunreinigungen durch Kot, Anspringen von Menschen etc.) und Konfliktsituation (z.B. Beißereien zwischen Hunden) vermieden werden, wenn wir uns rücksichtsvoller und verantwortungsbewusster verhalten würden.

Ich appelliere deshalb an Sie, sich die o.g. Regeln zu Herzen zu nehmen. Eine Bitte an unsere Gemeindeverwaltung: Vielleicht könnte man die Hundesteuer dazu verwenden, an strategisch günstigen Stellen im Ortsbereich so genannte Robidog-Kästen (Kottütenspende- und -entsorger), wie sie in der Schweiz seit Jahren erfolgreich eingesetzt werden, zu installieren. Es würde vielen Hundebesitzern leichter fallen den Hundekot zu beseitigen, wenn man die gefüllten Tüten nicht kilometerweit bis nach Hause tragen müsste.

Kornelia Wunder

Viel Staub aufgewirbelt hat der letzte Seeshaupter Beiß „Miau“, auf den der Tierschutzverein Tutzing und Umgebung wie folgt reagierte:

### Ein Gegenmiau zur Dorfsatire

Lieber Beiss, als Mitglied der Dorfkatzengemeinde höre ich Erstaunliches vom Seeshaupter Katzenparadies, nur leider hat es nicht viel mit unserem Alltagsleben zu tun. Wir sitzen gern in der Sonne, freuen uns jedoch sehr, wenn wir an kalten Tagen einen Dosenöffner

(Mensch) finden, der uns auch nachts in seine warme Stube lässt, uns zum Doktor bringt, wenn wir Krankheiten und Verletzungen haben, wo doch die Menschen schnell zum Mediziner gehen, wenn's irgendwo zwickt. Leider müssen wir aber die Erfahrung machen, dass wir als Gottesgeschöpfe auch bei frommen Kirchgehern nicht immer offene Türen finden und mit unseren Leiden selber fertig werden müssen. Was unsere Artgenossen, die Frühlingskatzerl angeht, so werden leider viele nur ein paar Tage alt, schwer verletzt oder „weggeschafft“. So schmusig und niedlich ist das im wirklichen Leben nicht. Trotzdem freuen wir uns, dass es auch in Seeshaupt genügend Menschen mit Herz gibt, die gerne mit uns in Gemeinschaft leben und nicht nur ihr Ego genießen. So wird Seeshaupt vielleicht eines Tages doch noch ein Paradies für Mensch, Katz, Hund und alle anderen Tiere. Ein dreifaches MIAU an den Seeshaupter Beiß.

Zum Hintergrund muss die Redaktion in eigener Sache hier noch ein paar Worte anhängen:

– So nett der „Gegenbeiß“ ist, so unnett ist die Unterschriftenaktion gegen die Redaktion, in der uns Fehlverhalten bei der Haltung unserer hochbetagten Katze vorgeworfen wurde; sie ist inzwischen übrigens im Alter von 20 Jahren friedlich entschlafen.

– Dass der Beiss Themen aus dem dörflichen Umfeld aufgreift, war immer so und wird auch so bleiben.

– Unüberschaubar steht das Wort „Dorfsatire“ über jedem Seeshaupter Beiss. Laut Brockhaus gehören Ironie und Übertreibung zu dieser Gattung. Es geht also hier nicht um objektive Berichterstattung, sondern um bewusstes Überzeichnen. Also künftig nicht ärgern, sondern schmunzeln.

Oder: Lieber diskutieren anstatt diffamieren

Die Redaktion

## Ein herzliches Dankeschön

Am 13. Dezember 2002 beerdigten wir unsere geliebte Mutter Annemarie Paclik. Freunde unserer Familie hatten die Idee, anstatt Kränzen und Blumen Geld auf ein Sonderkonto zu spenden. Sowohl über diese finanzielle Unterstützung, als auch über die sonstige spontane Hilfsbereitschaft und die große Anteilnahme waren wir tief bewegt. Die Spenden helfen uns, Studium bzw. Ausbildung sorgenfreier fortzusetzen. So bedanken wir uns auf diesem Weg bei allen, die dazu beigetragen haben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn wir uns nicht bei jedem persönlich gemeldet haben. Der Schock und die große Trauer machten uns oft sprachlos.

Daniela und Andreas Paclik



Annemarie Paclik +